

Johann-Lugstein-Weg

Johann Lugstein

Tischler, Inhaber einer Parkettbodenfabrik

* 25. August 1902 in Steindorf bei Straßwalchen

† 5. Jänner 1976 in Salzburg

Straßenbenennung: 31. März 1978

Lage: Lieferung; Verbindungsweg zwischen Lieferinger Hauptstraße und Münchner Bundesstraße.



Johann Lugstein wurde am 25. August 1902 in Steindorf bei Straßwalchen als unehelicher Sohn von Johann Lugstein (röm.-kath.), Zimmerer in Neumarkt und Maria Spritzendorfer (geb. 21. Jänner 1885) geboren und wurde nach der Eheschließung der Eltern am 22. Mai 1906 ehelich legitimiert¹. Lugstein erlernte wie sein Vater den Beruf des Zimmermanns und heiratete am 28. Juni 1926 in Irrsdorf die Schneiderin Maria Schafleitner (geb. 12. April 1908), Tochter von Franz Schafleitner (Zimmermann) und Theresia (geb. Rinnerthaler)². Aus Irrsdorf zogen die Lugsteins vor dem 1. Juli 1933 nach Lieferung in die Münchner Hauptstraße 110 (heute Lieferinger Hauptstraße 152)³.

NS-Zeit

Im Februar 1937 trat Johann Lugstein in Lieferung der NSDAP bei, betätigte sich also als illegaler Nationalsozialist, was er nach 1945 mit seiner Arbeitslosigkeit und der Schwierigkeit, ohne NSDAP-Parteimitgliedschaft in Freilassing einer Arbeit nachzugehen, begründete: „Im Jahre 1935 war ich in großer Notlage, in meinem Beruf als Parkettischler keine Arbeit, mein Siedlungs-Haus, das ich eben bezogen hatte, mit Schulden belastet, und so entschloß ich mich in Bayern Arbeit zu suchen. Ich wurde bei der Firma Wrede in Freilassing angestellt.“ Anschließend sei er „im Jahre 1936 zweimal von der Gestapo als politisch unzuverlässig vom Arbeitsplatz entfernt“ worden, wobei unklar ist, ob es sich dabei um eine Schutzbehauptung handelt. Da er deshalb „Ende 1936 in Bayern die Arbeit aufgeben“ habe müssen, habe er sich „im Februar 1937“ entschlossen, „in Lieferung der N.S.D.A.P. beizutreten. Ich erhielt daraufhin bei der Firma Wrede meine frühere Anstellung.“⁴ Die Firma Wrede war eine von Georg Wrede (1864–1927) aufgebaute Parkettfabrik an der heutigen Georg-Wrede-Straße in Freilassing⁵. Auf Grund dieser

beruflichen Abhängigkeit von der Partei habe er „die Stelle eines Blockleiters der NSDAP und NSV übernehmen“ müssen. Lugstein betonte, weiterhin katholisch geblieben und „jederzeit meinen religiösen Pflichten öffentlich nachgekommen“ zu sein. Daher sei er, wie er mit eher anekdotischem Wert anfügt, von anderen Parteimitgliedern „niemals als vollwertiges Parteimitglied gewertet“ worden, was angesichts seiner Tätigkeit als Blockleiter nicht stimmig erscheint⁶. Im Lieferinger Stadtpfarrer Karl Haas⁷ hatte Lugstein einen Fürsprecher in dieser Angelegenheit⁸. Im Meldeblatt zur NS-Registrierung bezeichnete er sich entgegen seinen Ausführungen im Entregistrierungsgesuch als Parteianwärter vom Frühjahr 1937 bis Mai 1938 und Parteimitglied ab Mai 1938, was rein formell seine Richtigkeit haben dürfte. Er wurde im Registrierungsblatt rot unterstrichen, also als „Illegaler“ gewertet⁹. Lugstein wurde rechtskräftig als „minderbelastet“ registriert¹⁰.

Nachkriegszeit

Nach 1945 arbeitete Johann Lugstein zunächst als Parkettbodenleger bei Michael Strutzenberger¹¹, Parkettbodenlegermeister und Obmann des Gehörlosenvereins¹². 1950 gründete er seinen eigenen Tischlereibetrieb im Lieferinger „Dorfkern in Richtung Lieferinger Spitz“, spezialisiert auf „Fußböden, insbesondere Parkettböden“¹³. In Liefering war Lugstein zudem „über 40 Jahre im Pfarrausschuß und im Kirchenrat Liefering tätig. Ebenso wirkte er viele Jahre im Vorstand der Raiffeisenkasse Liefering und in der Liedertafel Salzburg-Liefering.“¹⁴ Johann Lugstein verstarb am 5. Jänner 1976 in Salzburg-Liefering¹⁵. Sein Sohn Hanspeter Lugstein (3. Juli 1947–3. Oktober 2010) übernahm den Betrieb, war Landesinnungsmeister der Bodenleger und fungierte ab 1995 als Bundesinnungsmeister¹⁶. Auf kulturellem Gebiet engagierte er sich ab 1974 als Obmann der Liedertafel, war Vizepräsident des Österreichischen Chorverbandes und von 2005 bis 2007 Vorsitzender des Dachverbandes der Salzburger Volkskultur¹⁷.

Straßenbenennung

Im September 1976 schlug der „Club Liefering“ dem Kulturred der Stadt Salzburg vor, die beiden Aufschließungsstraßen zwischen Münchner Bundesstraße und Lieferinger

Hauptstraße nach dem ehemaligen Gut Bruchegger und dem ehemaligen Hörmanngut in Brucheggerweg und Hörmannweg zu benennen. Die beiden Anregungen wurden von der Magistratsabteilung II vorgemerkt¹⁸. In der Zwischenzeit war jedoch auch ein Brief des Katholischen Pfarramts Salzburg-Liefering bei Gemeinderat Dr. Karl Wagner (ÖVP) eingelangt, den dieser an die Kulturabteilung weiterleitete. Darin bat Pfarrer Hans Bauer, „beim zuständigen Gremium der Stadtgemeinde Salzburg unser Anliegen einzubringen, daß der verstorbene Herr Johann Lugstein Ehrung erfährt durch die Benennung einer Straße nach ihm.“ Konkret nannte der Pfarrer eine der beiden oben erwähnten Verbindungsstraßen. Er begründete den Vorschlag mit dem beruflichen Engagement von Johann Lugstein in Liefering, seine über 40 Jahre währende Tätigkeit im Pfarrgemeinderat, sein „jahrzehntelanges Mittun in der Liedertafel“, seine „Hilfsbereitschaft von Mensch zu Mensch“ und sein vorbildliches Familienleben. Und nicht zuletzt hob Pfarrer Bauer die „öffentliche Verantwortung“ von Johann Lugstein hervor. „So trug er auch fast zwanzig Jahre lang die Verantwortung in der Raiffeisenkasse Liefering als Vorsitzender des Aufsichtsrates und wirkte als treue Stütze seiner politischen Partei.“¹⁹ Damit meinte Bauer die ÖVP.

Am 30. Jänner 1978 akkordierte der zuständige Unterausschuss Vorschläge für eine Reihe von Straßenneubenennungen im Stadtgebiet und legte sie gesammelt in einem Amtsbericht der Abteilung II vor. Als Vorgang 6 war darin zu lesen, dass „das katholische Pfarramt Salzburg-Liefering ersucht, den Verbindungsweg zwischen Lieferinger Hauptstraße und Münchner Bundesstraße (...) nach dem verstorbenen Lieferinger Bürger Johann Lugstein LUGSTEINWEG zu benennen“²⁰. Der Kulturausschuss stimmte diesem Vorschlag in seiner Sitzung vom 2. März 1978 einstimmig zu, ebenso der Stadtsenat am 8. des Monats. In der Sitzung vom 31. März 1978 beschloss der Gemeinderat der Stadt Salzburg einstimmig (16 SPÖ, 14 ÖVP, 8 FPÖ, 2 Bürgerliste) den im Amtsbericht vorgeschlagenen „Lugsteinweg“²¹. Wie es schlussendlich zur heutigen Version „Johann-Lugstein-Weg“ kam, geht aus den Akten nicht hervor.

Quellen und Literatur

Stadtarchiv Salzburg, NS-Registrierung, Akt Johann Lugstein 010-214.

Stadtarchiv Salzburg, Kulturamt, Ordner Straßenbenennungen 1978–1982.

OSKAR DOHLE, Die Pfarre Salzburg-Liefering und die Pfarrkirche zu den Hll. Petrus und Paulus, in: RÖM. KATH. PFARRE SALZBURG-LIEFERING, REDAKTIONSTEAM DER ORGELBROSCHÜRE (Hg.), Die neue Orgel der Pfarrkirche Salzburg-Liefering. Festschrift zur feierlichen Orgelweihe am Sonntag nach dem Hochfest der Apostel Petrus und Paulus 5. Juli 2009, Salzburg 2009, S. 7–9.

KATHOLISCHE KIRCHE, ERZDIÖZESE SALZBURG (Hg.), Personalstand der Erzdiözese Salzburg für das Jahr 1985, Salzburg 1985.

GUIDO MÜLLER, Lieferings Wirtschaft ab 1945, in: WALTER DORFER u. PETER F. KRAMML (Hg), Liefering. Das Dorf in der Stadt, Salzburg 1997, S. 427–446.

MAX OBERDANNER, Lieferings Wirtschaft – heute, in: Das Lieferinger Heimatbuch, hrsg. vom Kuratorium der Peter-Pfenninger-Schenkung Liefering, Salzburg 1957, S. 87–90.

Georg-Wrede-Straße, URL: <https://bgl.wiki/bgl/Georg-Wrede-Stra%C3%9Fe> (13. 1. 2021).

Salzburger Gehörlosenverein, Die Chronik des Vereins, URL: http://www.salzburger-gehoerlosenverein.at/HP_SGV/chronik.html (13. 1. 2021).

[Taufbuch der Pfarre Straßwalchen vom 1. Jänner 1900 bis 31. Dezember 1917], p. 50, URL: <http://data.matricula-online.eu/de/oesterreich/salzburg/strawalchen/TFBXV/?pg=59> (13. 1. 2021).

Trauungs-Buch [der Pfarre Straßwalchen], Tomus IX [vom 1. Jänner 1897 bis 31. Dezember 1927], p. 345, URL: <http://data.matricula-online.eu/de/oesterreich/salzburg/strawalchen/TRBIX/?pg=351> (13. 1. 2021).

-
- ¹ [Taufbuch der Pfarre Straßwalchen vom 1. Jänner 1900 bis 31. Dezember 1917], p. 50, URL: <http://data.matricula-online.eu/de/oesterreich/salzburg/strawalchen/TFBXV/?pg=59> (13. 1. 2021).
- ² Trauungs-Buch [der Pfarre Straßwalchen], Tomus IX [vom 1. Jänner 1897 bis 31. Dezember 1927], p. 345, URL: <http://data.matricula-online.eu/de/oesterreich/salzburg/strawalchen/TRBIX/?pg=351> (13. 1. 2021).
- ³ Stadtarchiv Salzburg, NS-Registrierung, Akt Johann Lugstein 010-214: Meldeblatt, Salzburg, 29. 5. 1946.
- ⁴ Ebenda: Gesuch um Entregistrierung, Salzburg, 29. 5. 1946.
- ⁵ Georg-Wrede-Straße, URL: <https://bgl.wiki/bgl/Georg-Wrede-Stra%C3%9Fe> (13. 1. 2021).
- ⁶ Stadtarchiv Salzburg, NS-Registrierung, Akt Johann Lugstein 010-214: Gesuch um Entregistrierung, Salzburg, 29. 5. 1946.
- ⁷ Karl Haas (1899–1982) war von 1936 bis 1940 Pfarrexpositus der Expositur von Lieferung, das bis 1940 zur Pfarre Lieferung gehörte. Nach Erhebung zur Pfarrei bekleidete Haas das Amt des Stadtpfarrers von Lieferung bis 1953. Vgl. KATHOLISCHE KIRCHE, ERZDIÖZESE SALZBURG (Hg.), Personalstand der Erzdiözese Salzburg für das Jahr 1985, Salzburg 1985, S. 107 und OSKAR DOHLE, Die Pfarre Salzburg-Liefering und die Pfarrkirche zu den Hll. Petrus und Paulus, in: RÖM. KATH. PFARRE SALZBURG-LIEFERING, REDAKTIONSTEAM DER ORGELBROSCHÜRE (Hg.), Die neue Orgel der Pfarrkirche Salzburg-Liefering. Festschrift zur feierlichen Orgelweihe am Sonntag nach dem Hochfest der Apostel Petrus und Paulus 5. Juli 2009, Salzburg 2009, S. 7–9.
- ⁸ Stadtarchiv Salzburg, NS-Registrierung, Akt Johann Lugstein 010-214: Gesuch um Entregistrierung, Salzburg, 29. 5. 1946.
- ⁹ Stadtarchiv Salzburg, NS-Registrierung, Akt Johann Lugstein 010-214: Meldeblatt, Salzburg, 29. 5. 1946.
- ¹⁰ Stadtarchiv Salzburg, NS-Registrierung, Akt Johann Lugstein 010-214: Bescheinigung, Salzburg, 18. 11. 1948.
- ¹¹ Stadtarchiv Salzburg, NS-Registrierung, Akt Johann Lugstein 010-214: Bestätigung von Pfarrer Karl Haas, Salzburg, 29. 5. 1946.
- ¹² Salzburger Gehörlosenverein, Die Chronik des Vereins, URL: http://www.salzburger-gehoerlosenverein.at/HP_SGV/chronik.html (13. 1. 2021).
- ¹³ GUIDO MÜLLER, Lieferings Wirtschaft ab 1945, in: WALTER DORFER u. PETER F. KRAMML (Hg), Lieferung. Das Dorf in der Stadt, Salzburg 1997, S. 427–446, hier S. 440; Vgl. MAX OBERDANNER, Lieferings Wirtschaft – heute, in: Das Lieferinger Heimatbuch, hrsg. vom Kuratorium der Peter-Pfenninger-Schenkung Lieferung, Salzburg 1957, S. 87–90, hier S. 89.
- ¹⁴ WALTER DORFER u. PETER F. KRAMML (Hg), Lieferung. Das Dorf in der Stadt, Salzburg 1997, S. 556.
- ¹⁵ [Taufbuch der Pfarre Straßwalchen vom 1. Jänner 1900 bis 31. Dezember 1917], p. 50, URL: <http://data.matricula-online.eu/de/oesterreich/salzburg/strawalchen/TFBXV/?pg=59> (13. 1. 2021).
- ¹⁶ MÜLLER, Lieferings Wirtschaft ab 1945 (wie Anm. 13), S. 440.
- ¹⁷ Dorfer/Kramml, Lieferung (wie Anm. 14), S. 508.
- ¹⁸ Stadtarchiv Salzburg, Kulturamt, Ordner Straßenbenennungen 1978–1982: Club Lieferung an die Mag.Abt. II/Abteilungsleitung, Salzburg, 1. 9. 1976; Magistratsabteilung II an den Club Lieferung, z. Hd. Herrn Dr. W. Schwarz, Mag. Abteilung IX/1 – Amt für Stadtplanung, Salzburg, 20. 10. 1976.
- ¹⁹ Stadtarchiv Salzburg, Kulturamt, Ordner Straßenbenennungen 1978–1982: Kath. Pfarramt Salzburg-Liefering, P. Hans Bauer MSC an Gemeinderat Prof. Dr. Karl Wagner, Lieferung, 7. 10. 1976.
- ²⁰ Magistratsabteilung II, Amtsbericht, Salzburg, 30. 1. 1978, in: 2 öffentl. Gemeinderat 30.3.–31.3.1978, Beilage 17 zur Verhandlungsschrift über die öffentliche Sitzung vom Donnerstag, dem 30.3.1978 und Freitag, dem 31.3.1978, Beginn: 9.00 Uhr (3. Sitzung des Jahres und 5. Sitzung der Amtsperiode).
- ²¹ Vgl. Betreff: 2. Sitzung des gr. Kulturausschusses II vom 2. März 1978, Verhandlungsschrift, in: 1 Kultur II 2.2.–12.12. Wohlfahrt III 2.2.–18.12. Betriebe V 12.1.–19.12.1978 (Band 497), S. 4; Stadtsenat, Schloß Mirabell, Senatssitzungssaal, Verhandlungsschrift über die Sitzung vom Montag, dem 6.3.1978 bis Donnerstag, 9.3.1978, Beginn 9.00 Uhr, in: 2 Stadtsenat 6.3.–9.3.1978 (Band 490), S. 15; Gemeinderat der Landeshauptstadt Salzburg, Rathaus, 2. Stock, großer Sitzungssaal, Verhandlungsschrift über die öffentliche Sitzung vom Donnerstag, dem 30.3.1978 und Freitag, dem 31.3.1978, Beginn: 9.00 Uhr (3. Sitzung des Jahres und 5. Sitzung der Amtsperiode), in: 2 öffentl. Gemeinderat 30.3.–31.3.1978, S. 13.

Zitiervorschlag:

SIEGFRIED GÖLLNER, Johann Lugstein, in: Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus. Biografische Recherchen zu NS-belasteten Straßennamen der Stadt Salzburg. URL: <https://www.stadt-salzburg.at/ns-projekt/ns-strassennamen/johann-lugstein>. Version 1 – 13. 1. 2021.